

und derselben Lage der Uhr anstellen, sie würden dann vielleicht einsehen, daß der Schwerpunkt in den Unruhen von Zylinderuhren wirklich entbehrlich ist.

Daß Ankeruhren, deren Unruhen doch häufig über 360° schwingen, mit Hilfe eines Schwerpunktes an der Unruhe nicht reguliert werden können, ist nun schon so oft — selbst von den Vertretern der Schwerpunktregulierungsmethode — des langen und breiten auseinandergesetzt worden, daß es denn doch ein etwas starkes Stück ist, wenn Herr Fex es trotzdem noch fertig bringt, darauf hinzuweisen, daß bei Ankeruhren die Unruhen durch Regulierplättchen bzw. durch Regulierschrauben auf einer Seite zu beschweren sind. — Da haben wir es doch!! Der Herr hält es nicht der Mühe wert, über die Wirkung des Schwerpunktes in Ankeruhren auch nur nachzudenken und meint obendrein noch: „es mag sein, daß es Kollegen gibt, welche nicht wissen, wohin der Schwerpunkt gelegt werden muß.“ Würde er es, dann würde er jedenfalls sich auch darüber völlig klar sein, daß es nachgewiesener Unsinn ist, Ankeruhren mit einem Schwerpunkt an der Unruhe regulieren zu wollen, sofern letztere — wenn auch nur zeitweise — über 360° schwingt. Und dieser Herr erzielt — auch bei Ankeruhren! — „günstige Erfolge“ beim Regulieren mit dem Schwerpunkt! Wer glaubt ihm das?

Item: Solange die Anhänger der Schwerpunktregulierungsmethode sich nicht einwandsfrei darüber äußern, in welcher Weise sie bei einer sogenannten Doppelbeobachtung im Hängen und Liegen an zwei aufeinander folgenden Tagen die (mitunter recht erheblichen) Temperaturschwankungen in Rechnung ziehen (bisher ist das noch von keiner Seite geschehen!), steht es ihnen wenig an, sich hier gar so scharf ins Zeug zu legen. Diese Herren

**Erste Uhr.**

1906 August	Vergleichszeit	h (hängend) l (liegend)	Differenz in Sekunden	Anmerkungen
1.	446			
	546	h	+ 5	
	646	l	+ 5	
	805	h	+ 6	reguliert
	905	l	+ 3	
	1005	h	+ 3	
2.	705	l	+ 23	
	(412)	(h)	(+ 30)	Zwischenbeobachtung
3.	715	h	+ 88	
4.	715	l	+ 61	
5.	830	h	+ 102	
6.	815	l	+ 132	
7.	815	h	+ 123	
8.	810	l	+ 138	
9.	815	h	+ 114	
10.	810	h	+ 116	

Bei den durch Klammern bezeichneten Zwischenbeobachtungen ist die Uhr weder aufgezo-gen, noch eingestellt worden.

wissen aber jedenfalls auch, daß dann ihre Beweisführung sofort lahm wird und daher drücken sie sich „d'rum herum“, wie die Katze um den heißen Brei! — Herr Fex irrt übrigens, wenn er meint, ich „regte mich über diese Angelegenheit auf“.

Dem Herrn Verfasser des Artikels in Nr. 12, S. 185 muß aber das Verdienst zugesprochen werden, daß er es war, der durch seinen Hinweis auf die Unterhaltung bei jenem Furnituredändler zur Klärung der Sache Anlaß gegeben hat. Vergessen wir doch nicht, daß dieser Kollege bereits auf eine fünfzigjährige Erfahrung zurückblicken darf, also gewiß nicht versäumt hat, Beobachtungen und Versuche anzustellen, so daß sein Urteil doch wohl auch eingehende Beachtung verdient. — Nicht minder aber verdient die weitgehendste Anerkennung die verehrl. Redaktion, die die Spalten der Zeitung zur Klärung der Streitfrage wiederholt zur Verfügung gestellt hat. Recte.

**Zweite Uhr.**

1906 August	Vergleichszeit	h (hängend) l (liegend)	Differenz in Sekunden	Anmerkungen
11.	305			
	415	h	+ 12	
	530	l	+ 12	
	630	h	+ 10	reguliert
	907	h	+ 10	
12.	900	h	+ 43	
	(927)	l	(+ 47)	Zwischenbeobachtung
13.	730	l	+ 90	
14.	830	l	+ 95	
15.	800	l	+ 78	
16.	730	h	+ 75	
17.	715	l	+ 92	
18.	720	h	+ 100	
	(1200)	h	(+ 18)	
	(400)	h	(+ 35)	do.
	(715)	h	(+ 50)	
19.	712	h	+ 118	
	(130)	h	(+ 25)	
	(912)	h	(+ 75)	do.
20.	720	h	+ 140	
	(800)	h	(+ 60)	do.
21.	702	h	+ 125	
	(1200)	l	(+ 17)	do.
	(826)	l	(+ 54)	do.
22.	705	l	+ 120	
	(746)	l	(+ 60)	do.
23.	700	l	+ 120	
	(800)	h	(+ 58)	do.
24.	800	h	+ 122	

Bei den durch Klammern bezeichneten Zwischenbeobachtungen ist die Uhr weder aufgezo-gen, noch eingestellt worden.

**Der 333-Stempel.**

Geehrter Herr Redakteur!

Gestatten Sie mir zu der Meinungsäußerung des Herrn B. in Nr. 15 einige Worte: Zunächst freut es mich, daß Herr B. mir beipflichtet. Daß wir in der „Welt des Scheines“ leben, will ich keineswegs bestreiten. Man sagt aber: Der Schein trügt, und daher sollen wir auch diesem trügerischen Schein nicht noch Vorschub leisten. Ich selbst bin auch ein sogen. „kleiner Uhrmacher“ (obschon ich bei einem Körpergewicht von ca. 95 kg ein gutes Gardemaß habe!), der nicht ausschließlich mit der sogen. „feinsten Kundschaft“ arbeitet, sondern auch zahlreiche gewöhnliche Arbeiter zu seinen Kunden zählt. Herr B. bestätigt meine Behauptung, daß ungestempelte „Gold“gehäuse bald ein „blechernes“ Aussehen bekommen. Ob diese Gehäuse wirklich nur 0,15—0,20 Feingehalt haben, lasse ich dahingestellt. Bei Anwendung zwar billiger, aber ungeeigneter Metalle als Legierung wird selbst ein Feingehalt von 0,333 das „blecherne“ Aussehen bei Uhrgehäusen nicht verhindern können, weil dieser Feingehalt sich hier als unzulänglich erweist

und dann hätten wir erst eine Enttäuschung! Die Fabrikanten werden — das steht fest — nach wie vor bestrebt bleiben, die Legierung so zusammenzustellen, daß sie trotz des „gesetzlichen“ Feingehalts von 0,333 möglichst wenig kostet, und werden sich bei etwaigen Reklamationen hohnlachend darauf berufen, daß an dem Feingehalt nichts fehlt. Der Uhrmacher wird dann dem Publikum gegenüber einen noch viel schwereren Stand haben. — Man sehe sich doch einmal z. B. „goldene“ Ringe mit dem Stempel 0,333 an, wenn sie einige Zeit liegen — — Double sieht entschieden besser aus!

Durch die Begrenzung der Gehäusestärke würden die Uhren gar nicht verteuert werden; nur der Schund würde von der Bildfläche verschwinden, und das wäre ein unabsehbarer Nutzen für den Uhrmacher. Vergewärtigen wir uns, daß an den dünnen Gehäusen doch häufig Reparaturen notwendig werden, die aber kaum möglich sind, weil man jeden Augenblick befürchten muß, daß der dünne Kram „aus dem Leim“ geht und dann kaum wieder